

Externe Validität

Wer sich mit der externen Validität einer Studie (oder auch einer Meta-Analyse) befasst, stellt die Frage: Gilt die Schlussfolgerung dieser Studie auch für die Patientinnen und Patienten in meiner Praxis? Oder mit anderen Worten: Gleichen die Eigenschaften der Teilnehmenden bei dieser Studie (bzw. bei diesen Studien) in genügendem Ausmass denjenigen Personen, die ich zu betreuen habe? Ich bin überzeugt, dass wir (auch ich) uns diese Fragen viel zu selten stellen. Nicht genug damit: es ist ein Aspekt, der meistens auch in hoch angesehenen Datenquellen wie der Cochrane Library zu wenig beachtet wird.

Wenn man den Text zu «Start und Zielen der Blutdrucktherapie» in dieser Nummer genau durchliest, so sieht man, dass es sich bei der externen Validität keineswegs um eine Selbstverständlichkeit handelt. Bei mehreren Studien, in denen klar praxisrelevante Fragen untersucht wurden, bestehen Zweifel, ob sie sich auf die Praxis übertragen lassen. So erfolgte z.B. die «SPRINT»-Studie («Lohnt es sich, die antihypertensive Therapie zu intensivieren?») unter praxisfremden Bedingungen bei der Blutdruckmessung. Es gibt aber bei Studien ausserdem viele Aufnahme- und Ausschlusskriterien, die eine direkte Übertragung auf unsere Praxis fragwürdig machen. Die frühen Statin-Studien sind dafür ein quasi «klassisches» Beispiel, da sie bewusst in Po-

pulationen durchgeführt wurden, die sich durch eine hohe Prävalenz kardiovaskulärer Probleme auszeichneten. Resultate, die in solchen Studien gewonnen werden, sind nicht falsch – nur würden sie unter anderen Bedingungen wahrscheinlich weniger eindrucksvoll aussehen. Dies sind aber Überlegungen, die uns in Fortbildungs-Veranstaltungen kaum mitgeteilt werden.

Der deutsche «Arzneimittelbrief» hat sich verdienstvollerweise mit der externen Validität befasst und untersucht, ob sich international gewonnene Daten auf mitteleuropäische Verhältnisse übertragen lassen.¹ Er kommt dabei zum Schluss, dass sich vorteilhaft aussehende Resultate oft nur gewinnen lassen, wenn Studien überwiegend in «geeigneten» Ländern durchgeführt und «geschickt» ausgewählte kombinierte Endpunkte geprüft werden. Anhand von mehreren konkreten Beispielen wird gezeigt, dass Studien trotz genauen Protokollen in verschiedenen Ländern nicht einheitlich durchgeführt werden und teilweise regional recht unterschiedliche Ergebnisse erbringen. Nicht selten wird unerwünschten Wirkungen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt oder «interessanten», aber weniger aussagekräftigen sekundären Endpunkten ein ungebührliches Gewicht gegeben. Eine sehr ernüchternde Lektüre.

Etzel Gysling

¹ Anon. Arzneimittelbrief 2020 (September); 54: 69-72

AZB

9500 Wil SG
Post CH AG

pharma-kritik

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Markus Häusermann, Ärztehaus Gossau, Lerchenstr. 32, CH-9200 Gossau SG

Anerkennung für «100 wichtige Medikamente 2020»

In der «Zeitschrift für Allgemeinmedizin» schreibt Prof. M. Kochen (Freiburg i.Br.):
«Was der Herausgeber ... hier produziert hat, zählt zum Besten, was man für die allgemeinärztliche Pharmakotherapie finden kann.»

Überzeugen Sie sich selbst: https://pkweb.ch/100m_order

pharma-kritik

Herausgegeben von Etzel Gysling, gegründet 1979

in Zusammenarbeit mit Renato L. Galeazzi und Urs A. Meyer

«pharma-kritik» ist Mitglied der International Society of Drug Bulletins

Redaktionsteam: Renato L. Galeazzi, Etzel Gysling, Natalie Marty, Urspeter Masche, Peter Ritzmann, Alexandra Röllin, Stefan Weiler, Thomas Weissenbach

Layout und Sekretariat: Verena Gysling

Website: www.infomed.ch

E-Mail: sekretariat@infomed.ch

Infomed-Verlags-AG, Bergliweg 17, 9500 Wil

Telefon 071-910-0866, Telefax 071-910-0877

Abopreis für den Jahrgang 42 (2020): 92 Franken

Druck: Zehnder Print AG, 9500 Wil

© 2020 Infomed Wil. All rights reserved. ISSN 1010-5409